

V o r r e d e.

Bei der Herausgabe eines Buches ist es wohl immer nöthig, daß der Verfasser sich die Fragen vorlege: ob die Ausführung seines Unternehmens, wenn auch nicht nöthig, so doch wenigstens nützlich und wünschenswerth; zweitens, ob auch er selbst dem Unternehmen gewachsen sey, und er seine Kräfte nicht zu hoch veranschlage.

Die erstere Frage glaubt der Verfasser mit Zuversicht bejahend beantworten, auch durch die beifällige Stimme, deren dieses Unternehmen sogleich bei der ersten Ankündigung sich zu erfreuen hatte, als entschieden annehmen zu können. Denn die Bereicherungen, welche der Pharmacie aus ihren Quellen: Physik, Chemie und Botanik, so reichlich zugeflossen sind, und durch die täglich steigende Fortbildung dieser edlen Zweige des menschlichen Wissens hinzutreten, machen es wohl mehr als bloß win-

schenswerth, sie machen es zum wahren Bedürfniß, von Zeit zu Zeit eine möglichst vollständige Uebersicht des reinen Besizes zu geben, um dem praktischen Gebrauche den Gewinn der Wissenschaft zuzuwenden.

Die Beantwortung der zweiten Frage steht wohl dem Verfasser am wenigsten zu, kann jedoch von Andern erst erfolgen, wenn das Geleistete dem öffentlichen Urtheile übergeben worden ist. Der Glaube nun, daß dem Verf. nicht aller Beruf zur Ausarbeitung dieses Werkes mangle, wurde in demselben durch die bürgerliche Stellung, als ausübender Pharmaceut, und zugleich durch die Stellung bei der hiesigen Universität, durch welche das Praktische und das Wissenschaftliche der Pharmacie gleichzeitiges Ziel seiner Thätigkeit und seines Wirkens seyn müssen, begründet. Behufs akademischer Vorträge über die bisherige Ausgabe der Preussischen Pharmacopöe zur Sammlung, Anordnung und Bearbeitung der hieher gehörigen Materialien veranlaßt, glaubte sich der Verf. nicht unvorbereitet zur Bearbeitung eines Commentars über die neue Ausgabe der Preussischen Pharmacopöe; zugleich hielt er dieses Unternehmen selbst auch nicht in dem Maße seine Kräfte übersteigend, daß er nicht mit gutem Vertrauen, durch dasselbe Nutzen stiften zu können, sich frohen Muthes daran wagen sollte.

Der erste Theil des Commentars, welcher hiermit dem Publicum übergeben wird, enthält die sämmtlichen einfachen Mittel, sowohl diejenigen, welche der Landespharmacopöe zufolge in sämmtlichen Apotheken vorrätzig seyn müssen, als auch diejenigen, deren Vorhandenseyn nicht durchaus erforderlich ist, endlich aber auch diejenigen, welche noch außerdem hinzuzufügen für zweckmäßig er-

achtet wurde. Diese beiden letzteren sind gleichförmig mit einem * bezeichnet, und es war für die wirklichen Zusatzartikel eine besondere Bezeichnung für diesen Band nicht möglich, weil die Aushängbogen der Pharmacopöe, deren Mittheilung zur Bearbeitung eines Commentars von einem königl. hohen Ministerium der geistlichen Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten huldvoll bewilligt worden war, nur theilweise, demnach also auch der zweite Theil der Pharmacopöe, welcher diejenigen Arzneimittel enthält, welche in den Apotheken nicht vorrätzig seyn müssen, erst spät in die Hände des Verf. gelangten. Sämmtliche in dem zweiten Theile der Pharmacopöe enthaltenen einfachen Mittel sind daher noch besonders nachgetragen worden.

Jedem in die Pharmacopöe aufgenommenen Heilmittel geht mit ausgezeichnete Schrift eine möglichst treue Uebersetzung voraus, wobei die Schwierigkeiten nicht zu übersehen sind, die sich der Uebertragung der lateinischen Terminologie in die deutsche darbieten, die zu besiegen der Verf. nicht hoffen durfte, und sich daher genau Willdenow's Werk durchaus zur Richtschnur dienen ließ. Darauf folgt mit kleinerer Schrift der Commentar. Diesen eröffnet zuerst eine naturgeschichtliche Beschreibung, welche bei den Pflanzen im Allgemeinen von den Düsseldorfer Pflanzenabbildungen entlehnt ist; doch sind hierbei auch Hayne's vorzügliches Werk, Richard's medicinische Botanik, deutsche Ausgabe, u. a. m. nicht unbenutzt geblieben. Dann folgen Belehrungen über die Merkmale der Güte und des Verdorbenseyns, über Cautelen zu Verhütung möglicher Verwechslungen, und Bezeichnung der zur Verwechslung oder Verfälschung gewöhnlich dienenden Stoffe; über die Bestandtheile der Arzneimitt-

tel, so weit dieselben bekannt sind, nebst literarischen Nachweisungen; über die aus der Kenntniß der Bestandtheile hervorgehende zweckmäßigste Verordnungsweise u. s. w. Bei den narkotischen und sogenannten giftigen Substanzen ist besonders noch ihr chemisches Verhalten zu den Reagentien erörtert, und die uns zu Gebote stehenden zweckmäßigsten Mittel zu Erkennung der auf den Organismus schädlich einwirkenden Substanzen in forensischer Beziehung sorgfältig angegeben worden. Daß hierbei Pfaß's classisches Werk: *System der Materia medica*, in 7 Bänden, vorzüglich benutzt worden ist, kann nicht anders als diesem Commentar zu großer Empfehlung gereichen, und wird hier im Allgemeinen mit dem erkenntlichsten Danke gegen den hochverehrten Herrn Verfasser angeführt. Daß auch die Werke Hagen's, Trommsdorff's, Guibourt's, Geiger's, Buchner's, Gmelin's u. A. m., nebst den wissenschaftlichen Zeitschriften fleißig zu Rathe gezogen worden, ergiebt sich aus dem Werke selbst. Hinsichtlich der schon in diesem Theile vorkommenden chemischen Gegenstände ist Berzelius's Lehrbuch der Chemie, übersetzt von Wöhler, 1825. zum Grunde gelegt worden.

Fern davon, fremdes Verdienst aneignen zu wollen, sind mit Absicht die Worte der angezogenen Verfasser angenommen, und ist nicht etwa durch bloß anders gestellte Worte dasselbe zu sagen gesucht worden. Der etwanige Vorwurf, daß Dieses oder Jenes in diesem oder jenem Buche sich vorfinde, kann demnach als solcher nicht anerkannt werden, da es ja gerade Aufgabe bei einem solchen Commentar ist, das Vorhandene zu sammeln und zweckmäßig zusammenzustellen. Die Rücksicht allein möchte dem-

nach bei Beurtheilung dieses Commentars aufzufassen seyn, ob sich bedeutende Unrichtigkeiten eingeschlichen haben, und ob die Zusammenstellung und Anordnung der vorhandenen Materien zweckmäßig sey. Dieser Commentar soll demnach gleichsam ein Repertorium seyn, welches dem Arzte und selbst dem geübten Apotheker den Nutzen gewähren, über einen fraglichen Gegenstand den Stand unsers jetzigen Wissens anzugeben, den der Belehrung noch Bedürftigen die gesuchte Belehrung erteilen, die Liebe zu wissenschaftlichem Studium in ihnen beleben, und sie zu eigener Thätigkeit auffodern möge. Bei den chemischen Analysen ist demnach der Gang der Analyse bald mehr bald weniger ausführlich angegeben worden, nicht allein, damit die Kundigen daran erkennen mögen, welches Vertrauen die Resultate der Analyse verdienen, sondern auch, um die minder Geübten mit den von bewährten Chemikern befolgten Verfahrensweisen bei chemischen Untersuchungen bekannt zu machen. Von selbst ergibt sich dann hierbei die Einsicht, daß und wo vorzüglich Erweiterung unserer Kenntnisse zu wünschen sey, durch Anstellung neuer oder Wiederholung und weitere Ausdehnung vorhandener Arbeiten u. s. w., über welche sich ausführlichere Kenntniß zu verschaffen Jedem durch Nachweisung der Schriften, in welchen dieselben sich befinden, hinreichende Gelegenheit gegeben worden ist. Mit Absicht hat sich der Verfasser auf diejenigen Schriften beschränkt, deren Herbeischaffung leicht zu bewerkstelligen ist, daher auch alle ausländische Zeitschriften ausgeschlossen wurden.

Wie weit Vorsatz und Wunsch, ein brauchbares und nützlich Werk auszuarbeiten, dem Verfasser gelungen sey, darüber möge der geneigte Leser entscheiden. Daß Menschenwerk niemals

etwas Vollkommnes seyn könne, daß mithin auch das vorliegende manche Unvollkommenheiten bemerken lassen werde, weiß der Verfasser sehr wohl, und wird daher jede auf Verbesserung abzweckende Bemerkung mit aufrichtigem Danke aufnehmen.

Einige Zusätze, zu welchen sich während des Druckes Veranlassung fand, befinden sich am Schlusse diesem ersten Theile nachgetragen; das Register aber zu den in diesem Bande abgehandelten Gegenständen wird dem zweiten Theile, welchen der Verfasser, Deo favente, dem Publicum recht bald zu übergeben hofft, beigegeben werden.

Der Verfasser.